

Nr. 524  
Schreiben an D. I. Kurski  
31. März 1922

*Streng vertraulich*

*An das Volkskommissariat für Justiz, Genossen Kurski  
Kopie an Genossen Krylenko*

Die ehemalige Moskauer Tscheka hat in meinem Auftrag eine Untersuchung der verbrecherischen Nachlässigkeit, Schlamperei und Untätigkeit in der Wissenschaftlich-technischen Abteilung und im Komitee für Erfindungswesen eingeleitet.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden dem Moskauer Revolutionstribunal vorgelegt, das die Angeklagten, statt diese Angelegenheit sachlich zu untersuchen, die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen (und daß es in diesen Institutionen genügend gelehrte Taugenichtse, Nichtstuer und ähnliches Gesindel gibt, wurde in der Presse, in Artikeln des Genossen Sosnowski<sup>1)</sup> und anderer des öfteren festgestellt), in jeder Weise zu decken versuchte, ohne Ankläger über sie zu Gericht saß, die Anklage schließlich für nicht bewiesen erklärte und alle Schuldigen freisprach.

Jetzt hat man mir mitgeteilt, daß die Moskauer Gouvernementsabteilung der Staatlichen Politischen Verwaltung gegen die Entscheidung des Moskauer Revolutionstribunals bei der Abteilung für Gerichtskontrolle des Volkskommissariats für Justiz Berufung eingelegt hat. Ich bitte Sie, sich persönlich über diese Angelegenheit zu informieren, ihr die größte Aufmerksamkeit zu schenken, sich zu bemühen, gemeinsam mit der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion ergänzendes Material über die Tätigkeit dieser Institutionen zu sammeln, nötigenfalls im Einvernehmen mit Genossen Awanessow eine Revision anzusetzen — nicht durch Beamtenseelen und Waschlappen, sondern durch Leute, die wirklich imstande sind, eine ordentliche Revision durchzuführen, die notwendigen Materialien zu beschaffen und die Schuldigen zu finden. Man muß im Revolutionstribunal einen politischen Prozeß durchführen (für die Presse Genossen Sosnowski hinzuziehen), der diesen „wissenschaftlichen“ Sumpf gehörig durchwühlen soll.

Ich beantrage, dem Moskauer Revolutionstribunal für unzulässige